

Vorwort

Anfang der 80er Jahre machte Frau Dr. med. OHLMEIER den Vorschlag, das von mir 1975 veröffentlichte Sensomotorische Entwicklungsgitter nach oben hin zu erweitern. Damit sollte es in Zukunft möglich sein, auch ältere Kinder in ihrer Entwicklung zu überprüfen und entsprechend ihrem Entwicklungsstand adäquat zu fördern. Das bisher vorliegende Gitter als diagnostische Hilfe zur Entwicklungsüberprüfung (KIPHARD 1975) deckte den Altersbereich von 0–4 Jahren ab. Innerhalb dieser ersten vier Lebensjahre repräsentieren die im Gitter angegebenen Funktionen die jeweils altersabhängigen Entwicklungsschritte. Sie sind weitgehend übungsunabhängig.

Im höheren Lebensalter sind die einzelnen Entwicklungsangaben jedoch nicht mehr so eindeutig repräsentativ für die sensomotorische Entwicklung. Hier spielt die Übung eine viel größere Rolle als in den ersten vier Lebensjahren. Somit liegt der Schwerpunkt im höheren Alter mehr auf Spiel- und Übungsanregungen. Aus diesem Grunde habe ich mich trotz einiger Bedenken entschlossen, der Aufstockung des Entwicklungsgitters von 4 bis 7½ Jahren zuzustimmen und die entsprechenden Funktionsvollzüge für diese Altersspanne zusammenzustellen. Sehr wichtig war mir dabei der Hinweis, dass es sich hierbei nicht so sehr um ein Diagnostikum handelt als vielmehr um altersangepasste Spiel- und Übungsvorschläge zur Förderung der Gesamtentwicklung des Kindes. So publizierte Frau Dr. OHLMEIER 1983 das Buch „Frühförderung behinderter Kinder“, dem 1984 im Verlag modernes lernen in Dortmund ein Set von Elternfragebögen folgte.

In den vergangenen 15 Jahren sammelte Helga SINNHUBER, meine langjährige heilpädagogische Mitarbeiterin am Westfälischen Institut für Jugendpsychiatrie und Heilpädagogik, Hamm, wertvolle Erfahrungen in der Anwendung dieses erweiterten Entwicklungsgitters. Dabei erbrachte die beratende heilpädagogische Elternarbeit eine Reihe neuer Erkenntnisse. Einige Entwicklungsdaten erwiesen sich als weniger relevant. Sie wurden von SINNHUBER geändert bzw. durch neue ersetzt. Das Hauptanliegen ihres neuen Buches liegt aber eindeutig auf der Förderarbeit. Zum einen gibt die Autorin den Eltern und Therapeuten ganz klare Anweisungen und Hilfen zur Beobachtung und Beurteilung der Sinnes- und Bewegungsentwicklung. Zum anderen beschreibt sie eine Fülle von Beispielen zur gezielten Entwicklungsförderung, getrennt nach Körper- und Handgeschick, Sprache sowie visueller und auditiver Perzeption.

Ich wünsche diesem praxisanleitenden Buch aus der Feder einer erfahrenen Heilpädagogin eine weite Verbreitung in der psychomotorischen und heilpädagogischen Frühförderung zum Wohle behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder.

Ernst J. Kiphard, Dr. phil., Prof. em. der Universität Frankfurt

Vorwort zur 6. Auflage

Unsere Welt ist voller unterschiedlicher Angebote in allen Bereichen. Diese Fülle hat es wohl noch nie gegeben. Dazu gehört auch die Spielzeugindustrie. Inzwischen ist es „in“, wenn auch die Kleinsten schon digital spielen.

Was heißt es, in einer digitalen Welt aufzuwachsen?

Das Lernmaterial Spielzeug scheint oft „out“ zu sein.

Ich hingegen möchte in diesem Praxisbuch zu den sensomotorischen Förderbereichen das kreative Spielmaterial weiterhin empfehlen.

Kinder wollen Zusammenhänge von Konstruktionen und Materialien erfassen, ergründen und erforschen.

Warum fällt der Turm mit den Bauklötzen um?

Wie kann ich das Playmobil-Material zusammenfügen?

Lege- oder Memory-Spiele sind bei allen Kindern beliebt. Wie stolz ist der kleine Sieger, wenn er die Partie gewonnen hat. Die Freude am Spielen und Lernen sollte immer im Vordergrund stehen.

In einer sich verändernden Welt pädagogischer Angebote möge auch die überarbeitete Auflage meines Buches Leitfaden und Orientierung sein.

Hamm, im Jahr 2021